

7. Sonntag im Jahreskreis 19. Februar 2023

Jesus hat die Menschen gelobt, die keine Gewalt anwenden, auch da, wo ihnen Unrecht geschieht (Mt 5, 5). Sein Recht um jeden Preis durchsetzen ist nicht immer das Beste; vielleicht fügt man zum alten Unrecht neues hinzu, und man nährt den Hass. Wer es fertigbringt, auf sein Recht ohne Bitterkeit zu verzichten, hat etwas Größeres gewonnen: die Freiheit und den Frieden.

Eröffnungsvers Ps 13 (12), 6:

Herr, ich baue auf deine Huld, mein Herz soll über deine Hilfe frohlocken.
Singen will ich dem Herrn, weil er mir Gutes getan hat.

Tagesgebet:

Barmherziger Gott, du hast durch deinen Sohn zu uns gesprochen. Lass uns immer wieder über dein Wort nachsinnen, damit wir reden und tun, was dir gefällt. Darum bitten wir durch Jesus Christus.

Zur 1. Lesung:

Das Buch Levitikus enthält eine Sammlung von Gesetzen, die man unter dem Namen „Heiligkeitsgesetz“ zusammenfasst (Kap. 17–25). – Das Volk Israel ist „heilig“, weil es Gott geweiht ist, ihm in besonderer Weise gehört, und zwar vom Anfang seiner Geschichte her. „Ich bin der HERR, euer Gott, der euch aus Ägypten geführt hat“ (Lev 19, 36). Daraus ergeben sich Folgerungen für das Leben dieses Volkes. Der „Nächste“ war zunächst der Angehörige des eigenen Volkes, der „Bruder“. Ihn lieben heißt: ihm Gutes wollen und Gutes tun. Jesus hat auch hierin das alte Gesetz vertieft und seinen eigentlichen Sinn verdeutlicht.

Erste Lesung Lev 19, 1–2.17–18:

Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst

Lesung aus dem Buch Levitikus.

Der Herr sprach zu Mose: Rede zur ganzen Gemeinde der Israeliten und sag zu ihnen: Seid heilig, denn ich, der Herr, euer Gott, bin heilig. Du sollst in deinem Herzen keinen Hass gegen deinen Bruder tragen. Weise deinen Mitbürger zurecht, so wirst du sonnetwegen keine Sünde auf dich laden. An den Kindern deines Volkes sollst du dich nicht rächen und ihnen nichts nachtragen. Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst. Ich bin der Herr.

Wort des lebendigen Gottes

Antwortpsalm Ps 103:

Kv Gnädig und barmherzig ist der Herr, voll Langmut und reich an Huld. – Kv
Preise den Herrn, meine Seele, * und alles in mir seinen heiligen Namen! Preise den Herrn, meine Seele, * und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat!

Kv Gnädig und barmherzig ist der Herr, voll Langmut und reich an Huld. – Kv

Der dir all deine Schuld vergibt * und all deine Gebrechen heilt, der dein Leben vor dem Untergang rettet * und dich mit Huld und Erbarmen krönt.

Kv Gnädig und barmherzig ist der Herr, voll Langmut und reich an Huld. – Kv

Er wird nicht immer rechten * und nicht ewig trägt er nach. Er handelt an uns nicht nach unsern Sünden * und vergilt uns nicht nach unsrer Schuld.

Kv Gnädig und barmherzig ist der Herr, voll Langmut und reich an Huld. – Kv

So weit der Aufgang entfernt ist vom Untergang, * so weit entfernt er von uns unsere Frevel. Wie ein Vater sich seiner Kinder erbarmt, * so erbarmt sich der Herr über alle, die ihn fürchten.

Kv Gnädig und barmherzig ist der Herr, voll Langmut und reich an Huld. – Kv

Zur 2. Lesung:

Die Gemeinde Christi ist der lebendige Tempel Gottes. Sie ist „heilig“, weil der Geist Gottes in ihr wohnt. Wer diese Gemeinde spaltet, zerstört den Tempel Gottes. Jede Spaltung widerspricht dem Wesen der Gemeinde Christi (der Kirche) und ihrem Lebensgesetz. Das wird denen gesagt, die sich selber weise vorkommen und auf ihre angebliche höhere Erkenntnis pochen.

Zweite Lesung 1 Kor 3, 16–23:

Alles gehört euch; ihr aber gehört Christus und Christus gehört Gott

Lesung aus dem ersten Brief des Apostels Paulus an die Gemeinde in Korinth.

Schwestern und Brüder! Wisst ihr nicht, dass ihr Gottes Tempel seid und der Geist Gottes in euch wohnt? Wer den Tempel Gottes zerstört, den wird Gott zerstören. Denn Gottes Tempel ist heilig und der seid ihr. Keiner täusche sich selbst. Wenn einer unter euch meint, er sei weise in dieser Welt, dann werde er töricht, um weise zu werden. Denn die Weisheit dieser Welt ist Torheit vor Gott. In der Schrift steht nämlich: Er fängt die Weisen in ihrer eigenen List. Und an einer anderen Stelle: Der Herr kennt die Gedanken der Weisen; er weiß, sie sind nichtig. Daher soll sich niemand eines Menschen rühmen. Denn alles gehört euch; Paulus, Apóllos, Kephas, Welt, Leben, Tod, Gegenwart und Zukunft: Alles gehört euch; ihr aber gehört Christus und Christus gehört Gott.

Wort des lebendigen Gottes

Ruf vor dem Evangelium Vers: 1 Joh 2, 5a:

Halleluja. Halleluja. Wer sich an Christi Wort hält, in dem ist die Gottesliebe wahrhaft vollendet. Halleluja.

Zum Evangelium:

Gleiches mit Gleichem vergelten, das scheint vernünftig zu sein und konnte in der alten Zeit durchaus als „gerecht“ gelten. Aber was einst einem hartherzigen Volk zugestanden war, kann jetzt nicht mehr als der Wille Gottes verkündet werden. Das neue Gebot heißt Liebe ohne Vorbehalt. Es hat seine letzte Begründung in Gottes eigenem Wesen und Verhalten.

Evangelium Mt 5, 38–48:

Ich aber sage euch: Liebt eure Feinde!

Aus dem heiligen Evangelium nach Matthäus.

In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern: Ihr habt gehört, dass gesagt worden ist: Auge für Auge und Zahn für Zahn. Ich aber sage euch: Leistet dem, der euch etwas Böses antut, keinen Widerstand, sondern wenn dich einer auf die rechte Wange schlägt, dann halt ihm auch die andere hin! Und wenn dich einer vor Gericht bringen will, um dir das Hemd wegzunehmen, dann lass ihm auch den Mantel! Und wenn dich einer zwingen will, eine Meile mit ihm zu gehen, dann geh zwei mit ihm! Wer dich bittet, dem gib, und wer von dir borgen will, den weise nicht ab! Ihr habt gehört, dass gesagt worden ist: Du sollst deinen Nächsten lieben und deinen Feind hassen. Ich aber sage euch: Liebt eure Feinde und betet für die, die euch verfolgen, damit ihr Kinder eures Vaters im Himmel werdet; denn er lässt seine Sonne aufgehen über Bösen und Guten und er lässt regnen über Gerechte und Ungerechte. Wenn ihr nämlich nur die liebt, die euch lieben, welchen Lohn könnt ihr dafür erwarten? Tun das nicht auch die Zöllner? Und wenn ihr nur eure Brüder grüßt, was tut ihr damit Besonderes? Tun das nicht auch die Heiden? Seid also vollkommen, wie euer himmlischer Vater vollkommen ist! *Evangelium unseres Herrn Jesus Christus*

Predigt von Pfarrer Kirsten Brast:

Liebe Schwestern und Brüder!

Wer von Ihnen einmal in Jerusalem war, der stand sicher auch schon vor der Klagemauer, jenem Überrest des einstigen Tempels des Herodes, der wie ganz Jerusalem von den Römern im Jahre 70 n.Chr. in Schutt und Asche gelegt worden war. Allein schon die mächtigen Steinquader lassen erahnen, wie überwältigend groß und prächtig dieser Tempel einst gewesen sein und wie er auf die Menschen seiner Zeit gewirkt haben muss. Das Haus Gottes unter den Menschen. Sein Wohnort, Zeichen seiner Macht und Herrlichkeit. Das Heiligtum der Juden schlechthin.

Wir Christen haben keinen Tempel und kein zentrales Heiligtum. Wir haben heilige Stätten, ja, ob in Jerusalem, Rom oder sonst wo. Aber nichts davon ist mit der einstigen Bedeutung des Tempels für die Juden vergleichbar. Wobei: Eigentlich aber haben wir Christen doch auch einen Tempel. Nur eben ganz anders. „Wisst ihr nicht, dass ihr Gottes Tempel seid und der Geist Gottes in euch wohnt? Wer den Tempel Gottes zerstört, den wird Gott zerstören. Denn Gottes Tempel ist heilig und der seid ihr.“

Paulus sagt diese Worte heute in der Lesung aus dem 1. Korintherbrief.

Vielleicht können wir uns vorstellen, wie ungeheuerlich und beeindruckend, für manche aber auch anmaßend, diese Worte in den Ohren vieler seiner Zeitgenossen klangen angesichts der Größe und Bedeutung des Jerusalemer Tempels. „Gottes Tempel ist heilig und der seid ihr.“ Paulus aber will damit weder schmeicheln noch plump provozieren. Wie so oft, so kämpft er auch hier gegen die Gefahr der Spaltung in seiner Gemeinde. Gläubige scharen sich um Glaubenslehrer wie Apollos, Petrus oder ihn selbst, grenzen sich von anderen ab oder sprechen ihnen gar das Christsein ab. Für Paulus der Anlass, an seine Gemeinde zu schreiben. Und ihr vor Augen zu führen, wie sie sich selbst verstehen soll.

Zum einen: Sie sind Gottes Tempel. Das heißt im Klartext, dass die Gemeinschaft der Getauften wichtiger ist als jedes noch so prächtige Kirchengebäude. Die Gemeinschaft der Christen, die Kirche, ist nicht abhängig von Bauwerken und konkreten Orten, ja nicht einmal von dieser Welt. In dieser Gemeinschaft ist Gott gegenwärtig, ja mehr noch, hier ist er zu Hause. Das soll ihr Selbstverständnis prägen als Kirche im Ganzen und als Kirche vor Ort. Gott will unter ihnen und in ihnen wohnen. Bei ihnen zu Hause sein. „Beheimatet im Glauben“ haben wir in unserer Pfarrei als Jahresthema ausgewählt. Dabei geht es nicht nur darum, dass wir bei Gott beheimatet sind, sondern er ebenso bei uns. In diesem Selbstverständnis sollen wir als Kirche leben und handeln. Wir tragen Gott in die Welt, wir verkörpern ihn in der Welt. Wir machen ihn sichtbar, wie der Jerusalemer Tempel einst Gottes Herrlichkeit und Größe sichtbar gemacht hat. Kein Wunder also, dass Paulus so sehr um den Erhalt der Einheit in seiner Gemeinde gekämpft hat. „Wisst ihr nicht, dass ihr Gottes Tempel seid?“

Zum anderen: Diese Überzeugung hat weitreichende Folgen. Denn sie bedeutet eben auch, dass Gott nicht nur in der gesamten Gemeinschaft, sondern in jedem einzelnen Glied dieser Gemeinschaft, in jedem einzelnen Christen, zu Hause ist. In mir ebenso wie im anderen. Dass auch ich als einzelner Christ Gott verkörpere und in die Welt trage. Lebe ich aus diesem Bewusstsein, dass mein Leben und Handeln auch Auswirkung hat auf Gott? Und: Wie kann ich mich dann aber mit der Spaltung in der Kirche abfinden? Wie kann ich dann dem anderen, der auch Wohnung Gottes ist, das Christsein absprechen oder gar wünschen, er wäre gar nicht mehr Teil der Kirche? Dann treibe ich doch auch Gott aus seiner eigenen

Kirche. Dann mache ich sie doch regelrecht unbewohnbar für ihn. Oder wie der bekannte Neutestamentler Klaus Berger es drastisch formulierte: „Kirchenspaltung ist tätlicher, geradezu physischer Angriff auf Gott selbst.“ Volk Gottes. Leib Christi. Tempel des Herrn. Es gibt viele Bezeichnungen für die eine Wirklichkeit. Die Wirklichkeit, dass wir als Kirche mehr sind als nur eine Versammlung mehr oder weniger gleichgesinnter Menschen. Vielmehr haben wir Gott in unserer Mitte – und dort gehört er auch hin, in unsere Mitte. Er heiligt uns durch seinen Geist. Und er spricht zu uns und handelt an uns und will durch uns sprechen und handeln und sichtbar werden in dieser Welt. Das ist sein Geschenk und das ist sein Anspruch an uns als Kirche und an mich als einzelnen Christen. Entdecken wir neu, dass wir als Gemeinschaft wie auch ich persönlich Wohnung Gottes bin – der andere Christ, der, mit dem ich ganz und gar nicht übereinstimme, aber eben auch. „Denn Gottes Tempel ist heilig und der seid ihr.“ Amen.

Glaubensbekenntnis:

Fürbitten aus dem Te Deum:

Jesus Christus, der uns bis in den Tod geliebt hat, bitten wir:
Gib uns die Bereitschaft, zu verzeihen und uns zu versöhnen.
Hilf uns zu erkennen, dass alle Menschen Gottes geliebte Kinder sind.
Wecke in uns den Wunsch, auf Gottes Wegen zu gehen.
Um ein Zusammenwachsen der Kirchen im Glauben und in der Liebe.
Um Frieden im Nahen Osten und eine gerechte Staatenlösung für das palästinensische Volk.
Um medizinischen Fortschritt im Kampf gegen Seuchen und ansteckende Krankheiten.
Um Heilung der Wunden bei Kindern und Jugendlichen nach Gewalt und Missbrauch.

Fürbitten aus dem Bistum Trier:

Jesus Christus hat uns das Gebot der Liebe gegeben – sogar gegenüber unseren Feinden, weil ALLE Menschen aus der Liebe Gottes leben; denn ER lässt SEINE Sonne aufgehen über Guten und Bösen. Gestärkt durch SEIN Wort wenden wir uns an IHN:

Das Erdbeben in der Türkei und in Syrien hat weit mehr als 40.000 Menschenleben gefordert. Wir beten für ALLE, die um liebe Menschen trauern, für ALLE, die ihr Zuhause verloren haben, für ALLE, die verletzt sind, mutlos und verzweifelt ...

– *kurze Stille* – V / A: *Christus, schenke deine Liebe und deinen Frieden.*

Der unsägliche Krieg in der Ukraine geht nun schon in das zweite Jahr. Wir denken im Gebet an alle Soldatinnen und Soldaten, an die Verletzten und Verwundeten, an ALLE, die Angehörige und Freunde verloren haben. Und wir beten für die Frauen und Männer, die – trotz aller Rückschläge – nach Wegen der Verständigung suchen ...

– *kurze Stille – V / A: Christus, schenke deine Liebe und deinen Frieden.*

Immer wieder erschrecken wir über die zunehmende Gewalt im Heiligen Land. Wir beten für Israelis und Palästinenser, für Juden und Muslime, Christen und andere Gläubige im Land, und für die verantwortlichen Politiker, die Gottes Geist der Einsicht und des Friedens brauchen ...

– *kurze Stille – V / A: Christus, schenke deine Liebe und deinen Frieden.*

Auch bei uns gibt es oft Auseinandersetzungen und Streit - manchmal sogar gewaltsam und gegen Rettungskräfte und Polizei, wie jetzt in Trier. Wir beten für die Polizistinnen und Polizisten, die angegriffen und verletzt worden sind. Wir beten für alle Familien, die zerstritten sind, für die Menschen, mit denen wir uns schwertun, und für ALLE, die es mit uns nicht leicht haben; und wir denken an die Menschen, die Versöhnung suchen und aufeinander zugehen ...

– *kurze Stille – V / A: Christus, schenke deine Liebe und deinen Frieden.*

In vielen Kriegs- und Katastrophengebieten gibt es Menschen, die zupacken, helfen und retten. Wir denken im Gebet an die Vielen, die oft ihr eigenes Leben riskieren, um das Leben anderer Menschen zu schützen ...

– *kurze Stille – V / A: Christus, schenke deine Liebe und deinen Frieden.*

In Berlin hat der so genannte „Flüchtlingsgipfel“ getagt. Wir beten für die Verantwortlichen in Politik und Gesellschaft, die sich um ein gutes Zusammenleben in unserem Land mühen, und für ALLE, die Geflüchtete und Fremde empfangen und sie unterstützen ...

– *kurze Stille – V / A: Christus, schenke deine Liebe und deinen Frieden.*

Viele stürzen sich in diesen Tagen in das närrische Treiben. Wir beten für ALLE, die ausgelassen und froh feiern wollen, für ALLE, die daran denken, dass sie sich und anderen keinen Schaden zufügen ...

– *kurze Stille – V / A: Christus, schenke deine Liebe und deinen Frieden.*

Herr und Bruder ALLER Menschen, wer sich auf DICH einlässt, öffnet sich für die Mitmenschen und kommt dem himmlischen Vater nah. Gib uns den Mut zum ersten Schritt, wenn es um Versöhnung und Vergebung geht. Darum bitten wir DICH, der DU Liebe bist und Liebe schenkst mit Gott dem Vater und dem Heiligen Geist – heute und in Ewigkeit. Amen.

Gebet:

Gott, deine Liebe ist stärker als Hass und Rache. In dieser Liebe sollen wir barmherzige Menschen werden – bereit, zu vergeben und zu verzeihen. Das ist nicht immer einfach, weil Hass und Rache stark sein können. Manchmal braucht es Zeit, bis wir erlittenes Unrecht, erlittene Wunden vergeben können. Danke, dass du uns liebst wie wir sind, Geduld mit uns hast und deine Liebe durch uns zu den Menschen fließen lässt. Amen.

Segen:

Friede sei mit den Brüdern und Schwestern, Liebe und Glaube von Gott, dem Vater, und Jesus Christus, dem Herrn. Gott, segne uns durch dein Wort, das uns für deine Botschaft öffnet. Segne uns durch dein Handeln, das unser Leben erneuert. Segne uns durch deinen Geist, der uns Gottes Tempel aufbaut. Dazu segne uns der allmächtige Gott, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

Für den Tag und die Woche

Gewalt zieht ihre Nahrung aus der Gegengewalt. Der Angreifer führt immer etwas im Schild. Er will, dass der Verteidiger etwas tut oder ihm etwas ausliefert. Wenn indes der Verteidiger sich starken Herzens entschließt, keinen Schritt zurückzuweichen, und wenn er sich gleichzeitig nicht dazu verführen lässt, die Gewalt des Angreifers mit Gewalt zurückzuschlagen, so mag es sein, dass dieser bald einsieht, es lohnt sich nicht, den anderen zu strafen, und sein Wille lässt sich nicht beugen. ... Wie kann das dann noch Selbstverteidigung heißen, könnte man fragen, wenn doch bei solcher Art Nichtwiderstand der Verteidiger Gefahr läuft, sein Leben zu verlieren? Jesus hat sein Leben am Kreuz verloren, und der Römer Pilatus hat gesiegt. Hat er wirklich? Nein. Jesus war der Sieger, wie die Weltgeschichte reichlich beweist. (*Mahatma Gandhi*)